

148. Ordnung der Stadt Zürich für die Bäcker

1530 Oktober 5

Regest: *Bürgermeister, Kleiner und Grosser Rat der Stadt Zürich erlassen aufgrund von Klagen der Bäcker sowie angesichts der aktuellen Situation der Teuerung eine neue Bäckerordnung. Damit die Bäcker weiterhin ihr Auskommen finden können, reduzieren sie dabei die Menge an Brot, die aus einem Mütt Kernen gebacken werden muss. Im Folgenden werden die Brotgewichte für die Fochenzer und die Feiler festgelegt (1; 2). Weiter wird bestimmt, dass die Fochenzer in ihren Häusern eigene Waagen, die zuvor kontrolliert worden sind, aufzustellen haben und das Brot den Kunden nicht ungewogen hinausgeben dürfen. Bei Brot mit nicht korrektem Gewicht oder mangelhafter Qualität sind die Käufer befugt, den Ersatz der Ware zu verlangen oder die Brotbeschauer zu benachrichtigen. Fehlbare sind mit einer Busse in der Höhe von einem Pfund und fünf Schillingen zu bestrafen (3). Fochenzer und Feiler dürfen nur Brot verkaufen, das zuvor durch die Brotbeschauer begutachtet worden ist. Nicht den Vorgaben entsprechende Brote werden zerschnitten (4). Eine Änderung der Brotgewichte bleibt vorbehalten (5). Den Fochenzern ist verboten, aus demselben Mehl hellere und dünnere Brotsorten zu backen (6). Die neue Ordnung soll allen Bäckern der Stadt zugeschickt und ihre Einhaltung bei dem Eid geboten werden (7). Spätere Anmerkung von derselben Hand: Schilderung der Versorgungsschwierigkeiten und Teuerung zur Zeit des Erlasses der Bäckerordnung.*

Kommentar: *Am 26. Februar 1530 setzte der Rat eine Kommission zur Erstellung einer neuen Ordnung für die Brotbeschauer ein (StAZH B VI 251, fol. 77r; Regest: Egl, Actensammlung, Nr. 1649). Hintergrund dieser Massnahme war eine gravierende Teuerung und die in diesem Zusammenhang gestiegenen Getreidepreise. Bereits im vorangehenden Herbst war ein gedrucktes Mandat mit verschiedenen Massnahmen gegen die Teuerung erlassen worden (SSRQ ZH NF I/1/11, Nr. 7). Aus der Arbeit der Kommission ging ein Ratschlag zur Brotversorgung (StAZH A 77.2, Nr. 21) sowie die vorliegende Bäckerordnung hervor, die durch eine Ordnung für die Müller ergänzt wurde (StAZH A 77.1, Nr. 14; Edition: QZZG, Bd. 1, Nr. 266). Daneben suchte der Rat auch durch gerichtliche Untersuchungen gegen illegalen Mehl- und Getreidehandel die Teuerung unter seine Kontrolle zu bringen (StAZH A 77.2, Nr. 27).*

Die 1530 erlassenen Ordnungen stehen am Anfang einer veränderten Brot- und Mehlpreispolitik des Rates im 16. Jahrhundert, welche sich durch eine verstärkte Kontrolle der Tätigkeit der Müller und Bäcker auszeichnete, wodurch die Versorgungssicherheit der Stadtbevölkerung gewährleistet werden sollte. Der Vergleich der in der vorliegenden Ordnung vermerkten Gewichtswerte mit denjenigen der Bäckerordnungen seit dem Jahr 1416 zeigt zudem, dass die Brotgewichte während des 15. Jahrhunderts kontinuierlich gesenkt worden waren, um den Verdienst der Bäcker zu steigern (vgl. dazu die Ordnung von 1416: Zürcher Stadtbücher, Bd. 2/1, S. 49-51, Nr. 74 sowie diejenige von 1439: QZZG, Bd. 1, Nr. 139). Nach 1530 nahm der Rat hingegen keine wesentlichen Reduktionen des Mindestgewichts mehr vor und die in der vorliegenden Ordnung vermerkten Vorgaben blieben im Wesentlichen bis 1798 in Kraft.

Die Bäckerordnung wurde von Stadtschreiber Beyel in das Schwarze Buch übertragen und in den Jahren 1593 und 1770 erneuert (StAZH B III 4, fol. 180r-184v; StAZH B III 4, fol. 193v-195r; StAZH A 77.2, Nr. 144). Dass die Brotpreise dennoch auch weiterhin umkämpft blieben, äusserte sich namentlich an den Klagen der Bäcker, die sich bereits im Jahr 1544 unzufrieden mit den obrigkeitlichen Gewichtsvorgaben zeigten und (erfolglos) auf eine Anpassung drangen (StAZH A 77.2, Nr. 32).

Zur vorliegenden Ordnung im Kontext der obrigkeitlichen Brot- und Mehlpreispolitik vgl. Brühlmeier 2013, S. 271-299; für den Zunftbrief der Zunft zum Weggen vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 44.

Alßdann wir, burgermeyster, clein unnd gross rãth der statt Zürich, uff beschwãrung
und clag gemeyner meyster der pfysteren ab unnsrer jüngst gesetzter ordnung¹

dess vogketter unnd veyler brot gewychts umb erdörung willen ursach sollich[er]^a irer beschwörung unnd damit sich nyemants billicher wyß zů beclagen hab, unns allerley künde und gelegenheytt beider der pfisteren, vogketter unnd veyleren, welcher maß eyn zymlich, erlydennlich satzung zů meererm uffennthalt unnd uffnung gemeyns nutztes mit inen, das sy dannocht ouch by dem iren belyben unnd mit eeren hußhalltenn mögint, zůträffenn sig mit allem fliss und ernnst malen, bachen, wägen, mässen, teylen unnd rechnen, mit hilff unnd inn allweg bywesen zweyer irer verordneten meystern, nach aller nodturfft unnd gnügsam erkundiget, erlernnt unnd erfahren, ouch inn sollichem der vorgethanen glycher maß beschechner erdörung alle ding vast glichling erfunden. Damit sich aber die pfister so hochlich zů beschwären dess minder ursach, haben wir das nâhermals bestimpt gewicht, so von eym müt zegebenn gehören solle, ettwas geringert unnd daruff unns eyner ordnung unnd satzung, wie es mit gemelten pfistern hynfür unntz uff wyther unnsere ennderung gehalten unnd was eyn biderw mann von inen zewartten hab vergwisst werd, vereynt unnd beschloßenn, das wir inen unverbrochen hynfür zehalten by desshalb gethanen ir eyden gebotten habenn wellenn.^b

[1] Der vogketteren halb

Erstlich, das die vogketter von eynem gantzen müt kernnen, es syge zechne, zweintzge, dryßge oder viertzge brott nunhynfür nüntzig pfund, trifft sich eynem halben müt fünff und viertzig, eynem vierteyl dritthalb unnd zweintzig unnd eynem halben vierteyl eilff pfund unnd ein vierling brots unnd von eynem eintzigen jederley brot, wie hernach volgt, zůgebenn schuldig / [S. 2] unnd das überig, so am müt über die nüntzig pfund für schüß^ct, es syge vil oder wenig, dem vogketter für sin arbeyt, holtz, saltz, für unnd belonung belyben, doch inen ir alter lon, als von eym müt ein schiling, zu sampt dem grüsch, hiemit nit bekommen sin. Unnd solle der vogketter hynfür an eyntzigen brotten nach der gewicht wärschafft gen, wie hernach volgt:

Ein zechni brott ij lib j fierling, ein zweintzgi brott j lib j fierling, ein dryßgi brott j lib j fierling, ein viertzgi brott j lib ij lot j quintli.

Wir wellennt ouch nit abgestrickt, sunder hiemit menngklichem nachgelassenn unnd vergonnt habenn, wenn ein burger inn sinem huß nit bachen oder dem vogketter nit inschüttenn wellte, das der wol, so ferr er es an dem pfister gehabenn, umb ein zymlichen lon inn dess pfisters hus zů bachenn geben, der pfister es im ouch bachenn mag, unverhynndert unnd on intrag siner meystern der pfistern oder gemeyner irer zunfft, also, das sy eynem sollichs zůweeren oder in darumb zů straffenn nit gewalt noch macht haben sollenn.

[2] Der veylerenn halb

Nachvolgends betrãffend die veyler, diewyl den selben, deßhalb das sy das vorbrott wie von alltemhar gebenn sollennt unnd sunst inn annder weg mer dann den vogketzern abgatt, deßglychenn ouch das mál ettwas reyner büttlen unnd das brott uff den kouff wisser bachenn müssend, so sollennd die selben nüt
meer dann achtzig pfund brott vom müt, es / [S. 3] syge schilling, crützer oder
vierer wãrttigs, zebachenn schuldig, doch nach ußteylung diser achzig pfunden
inn yederley brot nach bestimpte gewichts wãrschafft zugebenn gebunden sin,
nemlich yetz alle diewyl der kernnen sechs pfund gellts giltet, ann

einem schilling wãrttigen brot j lib vj lot, einem crützer wãrttigen brot j fierling vij lot, einem vierer wãrttigen brot viij lot.

Unnd alßdann, ob gott will, der kernnen nit für unnd für sechs pfund geltenn, so dann die bezalung oder das gelt am kernnen ringer, pillich das brott am gewicht schwãrer wirt, so habenn wir alle gelt, inn denen der kernnen bis uff das aller ringest gon mag, was yedes brott der selben zyt wegen soll, alles flissig unnd ordennlich ußgeteylt unnd loufft sich inn nachbeschrybner maß:

Nammlich, wann eyn müt kernnen vj lib giltet, sollent die brot wegenn ein schilling wãrttigs j lib viij lot j quintli, ein crützer wãrttigs i fierling viij lot j quintli, ein vierer wãrttigs viij lot iij quintli.

So er v lib giltet

ein schilling wãrttigs iij fierling j lot iij quintli, ein crützer wãrttigs j lib j lot j quintli, ein vierer wãrttigs j fierling j lot. / [S. 4]

So er v lib giltet

ein schilling wãrttigs iij fierling v lot, ein crützer wãrttigs j lib iij lot j quintli, ein vierer wãrttigs j fierling j lot iij quintli, ein angster wãrttigs v lot j quintli.

So er iiij lib giltet

ein schilling wãrttigs j lib, ein crützer wãrttigs j lib vj lot, ein vierer wãrttigs j fierling iij lot, ein angster wãrttigs vj lot.

So er iiij lib giltet

ein schilling wãrttigs j lib v lot j quintli, ein crützer wãrttigs iij fierling ij quentli, ein vierer wãrttigs j fierling iiij lot, ein angster wãrttigs vj lot iij quintli.

So er iij lib giltet

ein schilling wãrttigs j lib j fierling iij lot, ein crützer wãrttigs iij fierling v lot, ein vierer wãrttigs j fierling vij lot, ein angster wãrttigs viij lot.

So er iij lib giltet

ein crützer wãrttigs j lib ij lot ij quintli, ein vierer wãrttigs j lib j lot j quintli, ein angster wãrttigs j fierling ij quintli. / [S. 5]

So er ij lib giltet

ein crützer wårttigs j lib j fierling iij lot, ein vierer wårttigs j lib vj lot, ein angster wårttigs j fierling iij lot.

So er xxx ð giltet

5 ein crützer wårttigs j lib iij fierling j lot, ein vierer wårttigs iij fierling v lot, ein angster wårttigs j fierling vij lot.

So er j lib giltet

ein crützer wårttigs ij lib ij fierling vj lot, ein vierer wårttigs j lib xij lot, ein angster wårttigs ij fierling vj lot.

10 [3] Es sollennt ouch die vogketzer ire eygene, doch geschwornne unnd gefäch-tete wagenn inn irenn hüseren habenn unnd den kunden oder anndern, so brot von inen kouffend, das brott wårschafftig und nach obbestimpter maß gewichtig by der wag unnd gewicht unnd nit ungewågen hynuss geben. Wo aber sy eynem kunden das bestimt gewicht an eynem oder meer brott nit gebenn
15 oder villicht dångg, ungehandelt und unwårschafftig brott, das nit nach eeren unnd nutz gebachen were, schickenn wurden, so soll der kund macht habenn, dem vogketzer sollich ungewichtig oder unwårschafftig brott wider zeschickenn unnd ersetzung dess manngels oder wårschafft von im zefordern, die er im ouch ungewidert erstattenn soll. Wo aber der vogketzer darüber den
20 kunden wytter mit sollichem / [S. 6] ungewichtigenn, unwårschafftigenn brott beladenn oder sich ersetzung beclagtenn manngels widern unnd also den kunden oder kouffer zû meerer clag verursachenn, dermaß das sollichs den brottschoweren fürkommen wurde, denen man ouch sollichs wol anzoygenn mag, alßdann der selb vogketzer umb ein pfund fünff schilling gestrafft, die ouch
25 fürderlich von im zû rechter büss unnd straff bar bezallt unnd on ablåblich inzo-genn werdenn sollent. Der vogketzer möchte sich ouch so ungebürlich halltenn, das der kund sinen kernnen, so er im uffgeschütt, widerumb erfordern, so soll er im den on widerred heruß zugeben schuldig sin.

[4] Unnd damit söllichem styff gelept unnd nachkommen werde, so sollennt
30 die vogketzer unnd veyler ouch keyn brot verkouffenn noch irenn kunden geben, dasselbig syge dann zûvor durch die brottschower lut irer ordnung² besechenn, ouch für gewichtig unnd wårschafft erkennth. Sy sollennt sych ouch mit dem bachenn dermaß fürderen, das sy morgens by gütter zyt gebachenn habint, damit unnser brottschower, so sy herumb gand, an der schow nit gesumpt werdint
35 und ouch hierinn kein gefar trybenn, dann es möchte eyner sin bachenn so gefarlich unnd so wyth inn tag hynin verziechen, das im sin brott dess tags nit beschowt, sunder das veyl zûhabenn unnd zûverkouffenn verpottenn wurde, dess welle ein yeder hiemit gewarnet sin.

Wellicher pfister aber brott bachenn, das sin bestimpt gewicht nit uff im tragen oder unwärschafftig sin, sunders inn eyner beckh zwey, drü oder meer brott ungefarlich funden, die zû rings unnd liecht oder sunst dāngg und ungehandelt unütz erfunden wurdenn, sollennt die schätzer söllichs / [S. 7] abschetzenn, die selbig beckh gar zerhowenn unnd der pfister dasselb brot weder den kunden noch inn kouffs wyß nit hynggeben, sunder es selbs behalltenn, darzû, so offt unnd dick das beschicht, der selb pfister ein pfund unnd fünff schilling verfallenn sin unnd zû büss ussrichtenn sölle.

[5] Wir behalltennd unns ouch vor, nun schier nach sant Martins tag [11. November] oder umb wienecht [25. Dezember], so der kernnen ettwas erdiget oder wenn unns das sunst im jar gefalt, ein anndere brob zemachenn unnd dann das obbestimpt gewicht zûminderen oder zûmeeren, nach dem unnd wir yeder zyt befynnden kōnnden, was der kernnen nach zymlicher maß ertragen mag, unnd unns gemeyner unser statt nutz, eer unnd fûg beduncken, dann wir hiemit obangezogen anzal dess gewichts nit bestättet habenn wellennt.

[6] Darzû wellennt wir, das die vogkentzer nit wie bisshar das reyner māl usszyechenn unnd erst uss dem überigen rüchers, sunder hynfür eynerley, das ist glyches brott wie das der büttell erstlich gydt, durch uß bachenn unnd eynem wie dem andern gliches brott gebenn unnd also wissers unnd rüchers brott von eynerley māl zebachen inenn hiemit abgeschlagenn und verboten sin soll.

[7] Unnd damit söllich ordnung dess styffer gehalltenn unnd sich nyemans dess ussziechenn mög, so wellenn wir allenn pfistern inn unnsere statt, vogketzern unnd veylern, die unnder dem eyd, so sy umb die jüngste, yetz geänderete ordnung gethan, zûgestellt unnd deren one alles inbrächen zûgelebenn inn crafft desselben eyds gepottenn habenn.

Actum dess nächstenn mittwuchs nach sanct Michels tag anno etc xv^c xxx^o.

[Vermerk auf der Rückseite:] Pfister ordnung

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Vogetzer, feiller und brodt-schauer ordnung, 1530

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] 1590

Aufzeichnung: StAZHA 77.2, Nr. 28; 2 Doppelblätter; Werner Beyel, Stadtschreiber von Zürich; Papier, 22.0 × 32.0 cm.

Edition: QZZG, Bd. 1, Nr. 274.

^a Beschädigung durch Restauration, sinngemäss ergänzt.

^b Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: 1530. Des was zû diser zyt gar eyn grosse türung im land, da seyt der müller wider den pfister unnd der pfister wider den müller, het yedermann gern vil brot unnd māl gehan uss wenig kernnen, ward ettwa maniger bidermann verseit und gestrafft, got weißt wol wie. Unnd wäret dise ordnung ein vesper unnd eyn fyrabend. O, du frommes Zürich, hütt dich allweg vor nüwerungen, du hast keyn faal darzû. So sind dine innwoner zu nahe gefründet unnd allweg eyns unstätten synnes. Wie tür es gsin syge han ich armer Bygel mit minen kynden wol empfunden.

^c Korrektur überschrieben, ersetzt: tz.

- ¹ Zu dieser kurz vor dem Jahr 1530 erlassenen Ordnung vgl. ZBZ ZA We 47, S. 221-229 sowie Brühlmeier 2013, S. 278.
- ² Für die Ordnung der Brotbeschauer vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 17.